

Tourismuspolitik in der Krise

Zell am See (TP/OTS) - Mit Bundeskanzler Werner Faymann, Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner sowie den Präsidenten der Hotelierverbände Österreichs, Deutschlands, Südtirols und der Schweiz erreichte der ÖHV-Hoteliertag in Zell am See am Mittwochnachmittag seinen Höhepunkt.

"Ich möchte unserem Tourismusminister Reinhold Mitterlehner für die Initiative der Österreichischen Tourismusstrategie danken", sandte ÖHV-Präsident Peter Peer gleich zu Beginn ein Signal in Richtung Politik. Die Österreichische Hoteliervereinigung werte das als positives Zeichen und erwarte auch in Zukunft das uneingeschränkte Engagement und die Unterstützung mit den geeigneten Rahmenbedingungen für Unternehmer im Tourismus. Bundeskanzler Werner Faymann untermauerte im Rahmen seiner Rede die Bedeutung der Freizeitwirtschaft für Österreich: "In Europa wird künftig entscheidend sein, wer die berühmte Nasenlänge voraus ist. Deshalb wird es auch im Tourismus mit seiner klein- und mittelbetrieblichen Struktur eine Herausforderung sein, besser und kreativer zu sein. Das bedeutet keinesfalls, dass wir die billigsten Angebote haben müssen. Vielmehr müssen wir auf Nachhaltigkeit setzen." Faymann räumte ein, dass bürokratische Hürden dort beseitigt werden können, wo sie nicht der Sicherheit dienen sondern überbordend sind. Zwar könne die österreichische Bundesregierung nichts versprechen, doch werde sie jede einzelne Forderung ernsthaft prüfen. Faymann abschließend: "Wir wissen, dass der österreichische Tourismus und seine Dienstleistungen vorbildlich sind und im Ausland entsprechend gewürdigt werden." Im Anschluss an die Rede des Bundeskanzlers wurde ihm ein aktuelles Dossier der Österreichischen Hoteliervereinigung überreicht, das neben einer besseren Dotierung der Österreich Werbung (vor allem für die Stimulierung des Sommertourismus) im Wesentlichen Empfehlungen zur finanztechnischen Entlastung der Unternehmen im Tourismus enthält.

Die Österreichische Tourismusstrategie als Hoffnungsschimmer

Wirtschafts- und Tourismusminister Dr. Reinhold Mitterlehner ging in seiner Rede zunächst auf die wichtigsten Maßnahmen "gegen die Krise" ein: Nahmarktoffensive, antizyklische Investition und Anpassung der Förderungen. "In Zeiten stagnierenden

Wirtschaftswachstums wird es wichtig sein, mit weniger Geld effizienter umzugehen und so mehr zu erreichen", so der Minister. Als positives Beispiel für antizyklische Investitionen im Tourismus nannte Mitterlehner die Schwerpunktaktion Radtourismus: die hierfür zur Verfügung gestellte Million war innerhalb eines Monats über Förderansuchen ausgebucht. Es gebe allerdings eine Reihe von Problemen, wo die Politik gemeinsam mit der Praxis Verbesserungsmaßnahmen rasch einleiten könne. Neben einer nicht optimalen Koordination der Standortwerbung, einer teilweise überalterten Bausubstanz und Lücken in der überregionalen Angebotsabstimmung nannte der Minister exemplarisch auch Nachholbedarf in der Innovationskultur. Im Bereich Neustrukturierung der Österreich Werbung, so der deutliche Wunsch Mitterlehners, solle sich auch die Österreichische Hotelierversammlung einbringen. Zur Überarbeitung der Österreichischen Tourismusstrategie kündigte er an, dass in der kommenden Woche eine politische Abstimmung mit den Ländern stattfinden werde. Eine Präsentation des vorläufigen Ergebnisses ist für den 26. Februar 2010 in Innsbruck vorgesehen. Ziele dieses Projektes seien jedenfalls neben mehr Mitteleffizienz auch die Stärkung der österreichischen USPs "Alpen", "Donau" sowie "Städte und Kultur". Darüber hinaus sollen rasch die Rahmenbedingungen für ein neues Innovationsklima im Tourismus geschaffen und Maßnahmen gesetzt werden, um die Mitarbeiterfrage als wichtigstes "Kapital" im Tourismus langfristig zu sichern. Mitterlehner will darüber hinaus die Kooperation auf allen Ebenen verbessern, sowohl, was das Marketing, als auch was die Förderungen betrifft. "Wir können dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen möglichst einem internationalen Standard entsprechen. Aber die Umsetzung, das Geschäft, machen Sie", so die abschließenden Worte des Ministers, "hier müssen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten." Auch Mitterlehner wurde das Dossier der Österreichischen Hotelierversammlung überreicht.

Internationaler Tourismus-Talk der Präsidenten

Wie gehen die deutschsprachigen Tourismuskollegen mit der Krise um? Diese Frage stellte Moderator Tarek Leitner den Präsidenten der Branchenverbände Österreichs, Deutschlands, Südtirols und der Schweiz. Otto Lindner (Hotelverband Deutschland) räumte ein, dass die Reduzierung der Mehrwertsteuer bei Hotelleistungen auf sieben Prozent zum 1. Januar 2010 politisch derzeit für scharfen Gegenwind Sorge und die deutsche Hotellerie medial schwer unter Druck setze. Guglielmo L. Brentel von der hotelleriesuisse hob die positiven Auswirkungen der

Sonderbudgets für Schweiz Tourismus hervor. Walter Meister vom Südtiroler Hoteliers- und Gastwirteverband lobte die italienische Wirtschaftspolitik, die Unternehmen erlaube, rund 50 % ihrer Gewinne kurzfristig abzuschreiben. Andererseits hätte die Provinz Bozen eine Million Euro für die Krise bereitgestellt, wovon kein Cent bis dato an den Tourismus geflossen sei. "Die Schweiz hat gegenüber dem Durchschnitt der europäischen Länder einen Kostennachteil von deutlich mehr als 30 Prozent", so Brentel, "da wir politisch eine Senkung der Löhne nicht durchsetzen können, mussten wir die Produktivität steigern, was auch teilweise gelungen ist." Lindner, der selbst Häuser in Österreich, Deutschland und der Schweiz führt, gab zu bedenken, dass Deutschland zunehmend einen Kostenvorteil gegenüber den Mitbewerbern habe und warnte davor, in eine Art "Mehrwertsteuerwettbewerb" zu treten: "Hier müssen wir auf europäischer Ebene eine Lösung finden." In Südtirol steht eine Reduzierung der Mehrwertsteuer von zehn auf sieben Prozent zur Debatte, was allerdings - so Meister - nicht das vorrangige Problem darstelle. "Wir brauchen Förderungen und vor allem Geld für die Destinationen", so der Südtiroler Verbandspräsident, "und dann müssen wir unsere Eigenkapitaldecke verbessern." Sepp Schellhorn von der Österreichischen Hoteliervereinigung wies unter anderem auf die Wettbewerbsnachteile Österreichs und Südtirols hin, was die Erreichbarkeit der Destinationen betrifft. Einig waren sich die Diskutanten grundsätzlich darin, dass der Nachwuchs im Skitourismus zu fördern sein, auch wenn die Wege dorthin von den Diskutanten sehr unterschiedlich skizziert wurden. Auf Leitners Frage, in welchen Bereich die Hotellerie heute noch Marktanteile gewinnen können, wies Peer darauf hin, dass dieses Thema nicht nur an Übernachtungen, sondern auch an Umsätzen zu messen sei. Und gerade bei den Umsätzen hätte die heimische Hotellerie keine Marktanteile steigern können. Peer: "Die gute Nachricht ist, dass wir 2010 mit 2009 vergleichen, das macht die Differenz nicht so groß!" Und Sepp Schellhorn abschließend: "Die große Herausforderung für 2010 liegt darin, die Preise stabil zu halten und die Marktanteile zu sichern."

400.000 Euro Wertschöpfung für die Region

Top-Referenten und ein attraktives Rahmenprogramm machen den ÖHV-Hotelierkongress zu dem Branchenevent schlechthin: Die Veranstalterregion kann mit 1.550 zusätzlichen Nächtigungen durch rund 560 Hoteliers, Touristiker und Partnerunternehmer, Journalisten, Referenten und Politiker rechnen. Die Region profitiert von einer zusätzlichen direkten Wertschöpfung in der Höhe von rund 400.000

Euro.

Rückfragehinweis:

Martin Stanits

Tel: 0664/516 08 31

Fax: 01/533 70 71

Email: office@oehv.at, www.oehv.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/5473>

*** TP-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.TOURISMUSPRESSE.AT ***

TPT0007 2010-01-20/17:17

201717 Jän 10

Link zur Aussendung:

http://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20100120_TPT0007